

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12.50 Din.
D.-Österreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20.— Din.
Amerika: 2.50 Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Montag, den 10. Dezember 1923.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Rocerje.

Hochwasser und Uberschwemmung.

In der vorletzten Nummer unseres Blattes meldeten wir, daß die Landschaft am 19. November bereits ein winterliches Gepräge hatte. Am 20. November dienten schon Schlitten als Verkehrsmittel. Es schneite hernach noch mehrere Tage hindurch, so daß eine nahezu 1 m tiefe Schneeschicht den Erdboden bedeckte. Auf den Bergen aber erreichte die Tiefe des Schnees gar 1.20 m. Die Leute auf dem Lande sahen sich veranlaßt, die schwere Last von den Dächern zu schaufeln, um sie vor der Gefahr des Einstürzens zu sichern. Wer an seine Obstbäume nicht dachte und ihnen die Schneemütze beließ, erlitt großen Schaden, namentlich an astreichen Kronen, die krachend nieder stürzten. Wie viel die Waldbäume unter der Schneelast litten, wissen am besten die Jäger und Förster zu erzählen.

Plötzlich trat Tauwetter ein, der Schnee schmolz sehr rasch, dazu kamen starke, andauernde Regengüsse und warme Westwinde. Schon am 29. November war die dicke Schneeschicht, was wohl kein Mensch früher ahnte, spurlos verschwunden. Dies alles verursachte im Gottscheer Tale Hochwasser und Überschwemmung, ähnlich wie im Jahre 1895. Am heitern, warmen 30. November kam von der „Unteren Seite“ und dem „Hinterland“ niemand — ausgenommen 3 Reiter zu Pferd

— auf den Jahrmarkt in die Stadt, denn die Straßen waren teilweise unter Wasser. Die Stadt selbst war in den niedrig gelegenen Teilen überschwemmt, das Volksschulgebäude stand auf einer Insel. In viele Keller und Stallungen, selbst in die Wohnhäuser, besonders in Grafenfeld und Vienstfeld, drang das Wasser. Daß in Vienstfeld 5 Häuser nahezu bis zum Dache im Wasser standen und mehrere Tage unbewohnt bleiben mußten, sei nur nebenbei erwähnt. Die meisten Keller wurden eilends ausgeleert, um die Kartoffeln und anderes Gemüse vor Nässe zu schützen, und so mancher Landwirt mußte seine Mastschweine in dem wasserfreien Stalle eines Nachbarn auf einige Tage unterbringen. Das Gleiche geschah auch mit dem Hornvieh. Wie das Hochwasser schnell kam, so verschwand es auch bald wieder. Am 5. Dezember wagten bereits die schweren Fuhrwerke die Fahrt über die Vienstfelder Brücke, die noch eine Spanne tief unter Wasser stand. Während am 5. Dezember in der Stadt nur noch kleine Pfützen als letzte Spuren der Überschwemmung sichtbar waren, stand die Mößler Straße an diesem Tage noch tief unter Wasser, war weder für Fußgänger noch Fuhrwerke passierbar.

Zur Zeit des Hochwassers glich das Gottscheer Tal, von den umliegenden Bergen aus gesehen, einem großen, inselreichen See. Es hat wohl den richtigen Namen „Gottscheab“, d. i. Gottes See.

Ländliche Volksbildungsarbeit.

In der letzten Sitzung des Bundes für ländliches Volks-Bildungswesen im Herbst 1922 wurde vom Geschäftsführer Ing. Frank der Bericht über die Arbeit des Bundes im vergangenen Winterhalbjahr erstattet und das Tätigkeitsprogramm für das folgende Sommerhalbjahr aufgestellt. Der Bund will die Bildung und Gesittung unseres Volkes auf der Grundlage heimischen Volkstumes, christlicher Lebensanschauung, ernster Sittlichkeit und warmherziger Freude an allem Großen und Schönen fördern. Er will die seelischen Kräfte, wie sie in zahlreichen Söhnen und Töchtern unseres Landes ruhen, ohne Unterschied aller politischen und kirchlichen Parteirichtung zum Wohle des Einzelnen wie des Ganzen fruchtbar machen. Die Tätigkeit kann aber nur dann Erfolg bringen, wenn sowohl die gebildeten Kreise als auch die werktätigen Schichten der Landbevölkerung mithelfen.

Nachstehend wird der Tätigkeitsbericht des vergangenen Winterhalbjahres erstattet.

1. Statuten wurden verfaßt und durch die Landesregierung bewilligt. Als Körperschaftl. Mitglieder sind folgende Vereine beigetreten und haben je zwei Vertreter in den Arbeitsausschuß entsandt: Der Landeskulturrat, der unabhängige Bauernbund, der Christliche Bauernbund, der Schul-

Einige Gedanken über die neuen Ortsnamen.

Unter obigem Titel veröffentlichte Dr. Franz Ogrin (Deckname Dr. Planinski) eine Abhandlung im „Slov. Narod“ vom 7. und 8. Juli.

Eine gegenständliche Gegenabhandlung ließ Anton Skubic, Dechant in Ribnica, im „Slovenec“ vom 12. bis 14. September erscheinen. Seine Ansichten hat zum Teile auch unser Blatt in der Nummer 30 d. J. wiedergegeben.

Da aber die bezüglichlichen Artikel des Skubic einen Ton und eine Diktion aufweisen, die dem Dr. Ogrin nicht gefallen mochten, brachte der „Slov. Narod“ vom 30. September eine von ihm geschriebene, ebenso scharf gehaltene Antwort.

Wir geben nun, um unsere Leser von beiden Seiten zu informieren, einen Auszug derselben wieder. Dr. Ogrin schreibt, nachdem er den von Skubic in seinen Artikeln angewendeten Ton als nicht ernst und als eines Mannes nicht würdig bezeichnet hat:

„Ich maße mir in der Sache keine absolute Meinung an und erwähnte schon, daß ich kein Philologe bin. Als Beweis dafür diene der von

mir gemachte Vorschlag, daß das ganze teilweise schon bei der Gebietsverwaltung befindliche gegenständliche Material von einem besonderen Ausschuß von Sachverständigen und von solchen Verwaltungsbeamten, die die Topographie der betreffenden Bezirke innehaben, gesichtet und überprüft werde.

Diese Versammlung soll entscheiden, welche slowenischen Ortsnamen die bezüglichlichen deutschen gegebenenfalls zu ersetzen und welche deutschen Ortsbenennungen aus geschichtlichen und anderen Gründen zu verbleiben haben.

Jedenfalls wären zu behalten im slowenischen Bezirke Ročevje die Ortsnamen: Ortenek, Dnek, Stalcarji, Mozelj. Insbesondere empfiehlt sich auch die Beibehaltung der Namen Kostel und Raptol.

Daraus folgt, daß ich auch die geschichtlichen Momente beachte.“

Darauf läßt sich Dr. Ogrin in Details ein. „Für Ober- und Unterpockstein schlug ich, sich an die Übersetzung haltend, die Namen Gorenje und Dolenjo kozlove skale vor. Hierüber äußerte sich Skubic unfein: Auf diesen Felsen hat er (ich) einen zu großen Bock geschossen. Es scheint mir

aber, daß ich den Bock doch gefehlt und daß Skubic besser auf denselben gezielt habe.“

Zum Beweise seiner Behauptung führt dann Dr. Ogrin an, daß Stein in der slowenischen Sprache im topographischen Sinne nicht nur peč, wie dies Skubic behauptet, sondern auch kamen — vergleiche zwei mit Kamnik benannte Orte — und auch skale bedeutet (Skale bei Belenje) und daß in der Jägersprache der srnjak (Rehbock) im Gegensatz zur srna (Geis) auch kozel heißt.

Im Gegensatz zu der von Skubic vorgeschlagenen Benennung Gorenja und Spodnja srnja peč proponiert Dr. Ogrin, um sowohl die skale als auch den kozel zu vermeiden, die Bezeichnung Gorenji in Spodnji srnjati (nach einem bei Turjak vorkommenden Cert Srnjati).

Dr. Ogrin schreibt weiter: Im Einvernehmen mit den lokalen Faktoren bestimmten wir in der Gemeinde Sv. Gregor anstatt des Namens Graben die Bezeichnung Planina. Skubic schrieb dazu die spöttischen Sätze: „Was hat der ‚graben‘ mit ‚planina‘ gemeinsam? Warum sagen Sie nicht dem Berge Tal und der Feige Birne?“

Die Antwort des Dr. Ogrin darauf lautet: Da aber hier Graben kein Graben ist, sondern

verein, die Südmart, die Kärntner Landsmannschaft, der Kärntner Lehrerbund, der Verein der Landwirtschaftslehrer und Förderungsbeamten, der Landjugendbund, die Deutsche Gemeinschaft für alkoholfreie Kultur, der Kärntner Volksbildungsverein, die ländlichen Volksbildungsvereine von Kleinkirchheim und St. Georgen am Längsee und die Volkshochschule Drobollach. Die Beiträge wurden mit Ausnahme der Kärntner Landsmannschaft und des Kärntner Volksbildungsvereines von allen entrichtet. Außerdem wurde mit dem Kärntner Heimatdienst Fühlung genommen, um in den gemischtsprachigen Gebieten gemeinsam mit demselben die ländliche Volksbildungsarbeit durchzuführen. Es wurden vom Kärntner Heimatdienst größere Mittel zu diesem Zwecke in Aussicht gestellt. Besonders in der Ausgestaltung der ländlichen Büchereifrage, in der Durchführung regerer Vortragstätigkeit und auf dem Gebiete der ländlichen Kulturfragen wurde im gemischtsprachigen Gebiet mit der Arbeit eingesetzt. Da der Bund nur dann wirksame Arbeit leisten kann, wenn er durch örtliche Organe auf dem flachen Lande unterstützt wird, wurden an die führenden Landwirte, Lehrer und Pfarrer Rundschreiben ausgegeben, mit der Bitte zur Unterstützung der Bundesbestrebungen, zur Gründung von Arbeitsausschüssen und ländlichen Volksbildungsvereinen und zur Beisteuerung von geldlichen Mitteln. Es wurden in St. Georgen am Längsee und in Kleinkirchheim Volksbildungsvereine gegründet. In Arriach, Eisentratten und im Lurnfeld wurde die Gründung eines Arbeitsausschusses für das ländliche Volksbildungswesen angeregt, in der Weise, daß von den bestehenden örtlichen Vereinen, Gauverein, Bauernbund, Jugendbund usw. sich je ein oder zwei Vertreter für die Durchführung der ländlichen Volksbildungsarbeit zusammenschließen. In Drobollach bei Villach wurde durch Herrn Oberlehrer Bernold eine ländliche Volkshochschule zur Gründung gebracht. In derselben soll die der Schule entwachsene Jugend an den freien Sonntagen durch Vorträge, Gesang und Pflege der Volksspiele weitergebildet werden.

2. Ausgestaltung der ländlichen Volksbücherei. Es wurde gemäß dem Beschluß in der letzten Ausschußsitzung diesbezüglich mit dem Landeshauptmann-Stellvertreter Schumy als Referent Fühlung genommen. Die im Besitze des Landes befindlichen 50 Wanderbüchereien, Büchertisten mit 60 bis 70 Büchern, welche in jedem Winter von Gemeinde zu Gemeinde ausgetauscht werden, wurden revidiert und der Versand in Gemeinden mit besonders eifrigen und für die Volksbildungsarbeit interessierten Personen veranlaßt. Für die gemischtsprachigen Gebiete soll eine große Anzahl

derartiger ländlicher Wanderbüchereien neu geschaffen werden. Zehn sind bereits neu ausgestattet. Die im Besitze des Bundes befindliche kleine Bücherei, besonders über den Volkshochschulgedanken, wurde an die Führer der Volksbildungsarbeit auf dem flachen Lande ausgeliehen und steht Interessenten kostenlos zur Verfügung. (Schluß folgt.)

Aus Stadt und Land.

Kočevje. (Mitteilung.) In der heutigen Nummer unseres Blattes bringen wir unter dem Striche wortgetreu die uns vom Herrn Dr. Fr. Ogrin (Deckname Dr. Planinski) zugefandte Zusage als Erwiderung auf die Ausführungen des Dechanten Anton Skubic, der bekanntlich im „Slovenec“ gegen die Ausführungen des Doktor Ogrin hinsichtlich der deutschen Ortsnamen Stellung genommen hat. Wir fühlen uns jedoch veranlaßt, an dieser Stelle besonders hervorzuheben, daß wir seinen Ansichten, daß die deutschen Ortsnamen nur teilweise beizubehalten sind, durchaus nicht beistimmen, vielmehr mit den Ausführungen des Herrn Dechanten Anton Skubic übereinstimmen, der für die grundsätzliche Beibehaltung aller deutschen Ortsnamen eintritt.

— (Todesfall.) Im Leoninum in Ljubljana starb am 28. November in ihrem 41. Lebensjahre Frau Maria Altenreither. Die Leiche wurde nach Kočevje überführt und am 1. Dezember unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung auf dem Friedhofe zu Corpus Christi beigesetzt.

— (Auswanderung.) Der Fleischergehilfe Johann Butre aus Handlern ist von hier am 5. Dezember über Bremen nach Amerika abgereist.

— (Selbstmord.) Der Einleger J. Rankel aus Razendorf hat sich am 30. November im Pferdestalle des Gastwirtes Adolf Braune aufgehängt.

— (Die städtische Sparkasse) teilt mit, daß am 20. d. M. der letzte Amtstag im heutigen Jahre stattfindet. Behufs Zusammenstellung des Rechenschaftsberichtes bleibt das Institut für den allgemeinen Parteienverkehr bis zum 3. Jänner 1924 geschlossen.

— (Textilana.) Sonntag den 25. November fand die gründende Versammlung der Aktionäre der Tuchfabrik Textilana, Aktiengesellschaft, in Kočevje statt. Die Aktiengesellschaft wurde gegründet, um die Tuchfabrik von der gleichnamigen Kommanditgesellschaft zu übernehmen. An dem Unternehmen ist auch tschechoslowakisches Kapital beteiligt. In den neuen Verwaltungsrat wurden

gewählt die Herren: A. Rajič, Industrieller in Kočevje; Jan G. Kern, Miteigentümer der tschechoslowakischen Firma En. Kerns Söhne in Jihlava; August Praprotnik, Vizepräsident der Slavenska banka; Richard Skubic, Direktor der Trifailer Kohlenwerksgesellschaft in Ljubljana; Josef Köthel, Kaufmann und Präsident der Sparkasse in Kočevje; Ant. Rajčič junior; Adolf Hirsch, Generaldirektor der Textilunternehmungen Kerns; Josef Morgenstern und B. Baron Cavallar, Prokuristen der genannten Textilunternehmungen. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren: Direktor Rudolf Gulič und Prokurist J. Jle der Merkantilbank in Kočevje und Ant. Skubic als Stellvertreter.

Mit der Gründung der Aktiengesellschaft wurde die Fabrik um das Vierfache ihres bisherigen Umfangs vergrößert. Sie besitzt 3 Selfaktoren mit 480 Spindeln, 24 Webstühle und eine komplette Wollwäscherei, Anlagen für die Färberei und Appretur. Der Antrieb erfolgt mit Dampfmaschinen mit 200 HP. Die Fabrik wird bei einer achtsündigen Arbeitszeit jährlich 100.000 m Tuch herstellen können. Verarbeitet wird ausschließlich nur Schafwolle, die in den südlichen Teilen unseres Staates angeschafft wird, die bisher teils ausgeführt oder in ungarischen Unternehmungen verarbeitet wurde. Hergestellt wird Modetuch, Roden und Stoff für Militär- und Staats-Uniformierungsanstalten. Beschäftigt werden über 120 Arbeiter.

— (Gesellenprüfung.) Sonntag den 25. November fand im Volksschulgebäude seit Kriegsbeginn die erste Gesellenprüfung der Handwerker Genossenschaft für den Gerichtsbezirk Kočevje statt. Sie begann um 8 Uhr vormittags und wurde, mit einer kleinen Mittagspause, um 3 Uhr nachmittags beendet. Zur Gesellenprüfung haben sich 21 Gehilfen und 2 Lehrlinge, die im letzten Monate ihrer Lehrzeit stehen, gemeldet; erschienen waren 19; davon waren nach den Gewerben: 8 Schuhmacher, 4 Tischler, 2 Schneider, 2 Wagner, 1 Modistin, 1 Fleischerin und 1 Spengler. Als Vorsitzende fungierten die Herren Adolf Fornbacher und Johann Zagar, als Beisitzer sieben Meister und fünf Gehilfen. Die Prüfung eröffnete Genossenschaftsobmann Herr Josef Pavlicek, indem er die Erschienenen slowenisch und deutsch begrüßte und den Zweck der Gesellenprüfungen erklärte. Die Prüfung bestanden 16, als nicht reif wurden 3 befunden. Der ganze Verlauf der Prüfung zeigte, wie notwendig die gewerbliche Fortbildungsschule ist. Mit welcher Zughastigkeit ging da beinahe bei allen Prüflingen die Hand beim Zeichnen zur Tafel! Welch schweres Kopf-

nur Gräben herum vorkommen, ist nur Zweifaches möglich: Daß Skubic von diesem Graben schreibt, ohne es je gesehen zu haben, wenn er es aber gesehen hat, daß er derjenige sei, der die obigen Gegenstände von einander nicht unterscheidet, da er ansonsten hätte wahrnehmen müssen, daß hier Graben auf einer Anhöhe liegt. Daß jener Ort trotz seiner erhöhten Lage Graben bezeichnet wurde, ist wahrscheinlich davon zu erklären, daß er von dem etwas höher stehenden Gipfel mit dem Schlosse Orteneg, das wie im Graben liegend gesehen wurde. Da stand auch ein herrschaftlicher Meierhof.

Weiter erörtert Dr. Ogrin die Angemessenheit der von ihm für Lurn vorgeschlagenen Benennung Gradišče im Gegensatz zu der von Skubic proponierten Bezeichnung Labor. Ob aber der Name Slajer in der Gemeinde Fara — dort soll eine grundherrliche Steuer eingehoben worden sein — davon ober vom Steirer (einem Ansiedler) herrühre, darüber sollen die Sachverständigen entscheiden, meint Dr. Ogrin, der die erste, während Dechant Skubic die zweite Ansicht vertritt.

Fortfahrend führt Dr. Ogrin aus: Weiter

muß ich dem Dechanten Skubic versichern, daß auch ich nur die Hügel (Anhöhen = griči) als grič benenne, nicht aber auch die Ebenen. Dieselbe Ansicht teilen die Leute im Oslincaer Tale, von wo ich die Mitteilung erhielt, daß die dortige Ortschaft Pungert auf einer Anhöhe liege und treffend Grič benannt werden könnte. Übrigens handelt es sich hier um eine Ansiedlung und nicht um verschiedene andere „pungerte“, die Skubic überflüssigerweise in die Verhandlung einbezieht. Deswegen gönne ich noch weiter diesen herrlichen Namen „pungert“ dem herrschaftlichen Garten und den pfarrlichen Äckern in Ribnica.

Diese Antwort des Dr. Ogrin ließ Skubic wieder eine Antwort im „Slovenec“ vom 26. und 27. Oktober folgen. Da aber möglicherweise darauf wieder Dr. Ogrin mit einer Replik antworten wird, so wollen wir nur das allgemeine Resümee feststellen:

Dr. Ogrin vertritt die Ansicht, daß die deutschen Ortsnamen nur teilweise beizubehalten sind, während Dechant Skubic für die grundsätzliche Beibehaltung deutscher Ortsnamen eintritt.

Bleibt man aber bei der Ortsnamenänderung,

so soll nach der Ansicht des Herrn Skubic bei Erörterung jeder Ortsbezeichnung nach ihrer Bedeutung und Ursprung geforscht werden, um so zum richtigen slowenischen Namen zu kommen. Dieselbe Ansicht ist wenigstens teilweise ausgedrückt auch in den bezüglichen Vorschlägen (Sub Punkt 3 und 4) in der ursprünglichen Abhandlung des Dr. Ogrin.

Insbefondere ist aber Skubic gegen die Kumulierung von Ortsnamen, also gegen die Anwendung von anderswo vorkommenden slowenischen Namen auf die deutschen Ortschaften. Dr. Ogrin vertritt dagegen unter anderem gerade auch die Idee der Verpflanzung von anderswo gebräuchlichen slowenischen Ortsnamen auf die von Deutschen besiedelten Gebiete, allerdings sollten dies nur solche Namen sein, die anderswo selten vorkommen; dies wahrscheinlich deswegen, weil vielfach nur auf diese Weise passende slowenische Namen — wenn nämlich die deutschen teilweise aufgelassen werden sollten — gefunden werden könnten. In den slowenischen Gebieten ist aber eine Kumulierung von Ortsnamen, wie: Pra-preče, Grič, Št. Vid, sehr häufig.

zerbrechen verursachten die gegebenen Rechnungsaufgaben! Und das waren Prüflinge, die noch zum größten Teile die Vorkriegsschule besuchten. In seiner Schlußrede betonte auch der Genossenschaftsobmann alle diese Umstände, wies darauf hin, daß jedem der Prüflinge jetzt gewiß zum Bewußtsein gekommen sei, welche große Lücken sein Wissen und Können aufweise und daß es in seinem eigenen und im Interesse des gesamten Gewerbebestandes gelegen sei, diese Lücken auszufüllen. Die gewerbliche Fortbildungsschule sei bei uns glücklicherweise eröffnet und es möge keiner veräumen, sie zu besuchen, wenn auch als Gehilfe. Er betonte auch, daß die jetzige Zeit nach dem Weltkriege eine viel rücksichtslosere Art des Kampfes ums Dasein gebracht hat, daß wir Handwerker in Jugoslawien an und für sich zum größten Teile nicht ganz auf der Höhe der Zeit stehen und wir deshalb alle unsere geistigen und körperlichen Kräfte bis aufs äußerste anspannen müssen, um nicht der Konkurrenz der weit vorgeschrittenen Nachbarstaaten zu erliegen. Die Jungmannschaft, die uns alte Meister ja einst ersetzen soll, müsse mit größtem Fleiße trachten, nützliche Glieder des Gewerbebestandes, der Gesellschaft und des Staates zu werden. Hiemit wurde die Prüfung geschlossen. Abends war zwanglose Zusammenkunft im Brauhause.

— (Schikanen) beim amerikanischen Konsulat in Zagreb. Haben da drei Mädchen nach langem Warten endlich Reisepässe zur Auswanderung nach Amerika erhalten, nachdem sie bereits ein Jahr zuvor darum angefragt hatten. Die Reisepässe wurden nun behufs Erteilung des Visums vorschriftsmäßig an das amerikanische Konsulat in Zagreb eingesandt, von welchem die Mädchen auch die Zuschrift erhielten, sich am 19. November dortamts einzufinden. Gleichzeitig erhielten sie aber auch von der Agentur Draškovic in Zagreb ein Schreiben, sich dort ebenfalls am 19. November zu melden behufs sofortiger Weiterreise nach Hamburg, von wo sie mittels Schiff am 29. November die Reise über die große Lacke antreten sollten. Infolge dieser Zuschriften fuhren die Mädchen schon in der Nacht zum 19. Nov. nach Zagreb und kamen dort früh morgens an. Da ihnen die Stadt vollkommen fremd war, konnten sie das Konsulat nicht gleich finden und wurden durch vieles Bitten erst von einem Polizisten, dem sie 80 K zahlten, dahin geführt. Dort angekommen, waren ihre Namen aufgerufen und da sie zur selben Zeit nicht anwesend waren, wurden sie nicht mehr vorgelassen, sondern mußten warten, bis alle anderen abgefertigt wurden. Soweit wäre alles recht schön und in Ordnung, allein man höre und staune! Zwei von den drei Mädchen wurden dann noch vorgelassen und erhielten auch das Visum. Das dritte Mädchen sollte eben auch vorgelassen werden, als es gerade anfang 12 Uhr zu läuten. Da das amerikanische Konsulat nur bis 12 Uhr amtiert, wurde das Mädchen trotz flehentlichen Bittens und trotzdem die Vorladung auf den 19. November lautete, nicht mehr zum Konsul vorgelassen, sondern erhielt nur die kurze und unbarmherzige Antwort, am 30. November wieder zu erscheinen. So war das Mädchen gezwungen, unverrichteter Dinge wieder in die Heimat zurückzukehren und wird nun die weite Reise ins „glückliche“ Dollarland

allein antreten müssen, während seine beiden Gefährtinnen bereits am gleichen Tage dahin weiterfahren konnten.

— (Lebensmittelsendungen nach Deutschland.) Infolge der Hungersnot in Deutschland sind zahlreiche Anfragen an die Schriftleitung gerichtet worden, wie man den in Deutschland studierenden Söhnen sowie den dort lebenden Verwandten, Bekannten und Freunden unserer Mitbürger helfen könnte. Hierzu ist zu bemerken, daß die Post zwar Pakete zur Beförderung nach Deutschland entgegennimmt. Die Porto- und Zollspesen sind aber unverhältnismäßig hoch, auch ist zur Erledigung der Zollformalitäten viel Zeit erforderlich. Bequemer ist, wie unsere Erkundigungen ergeben haben, der Weg, der von den hier lebenden Reichsdeutschen eingeschlagen wird. Diese senden durch die Firma „Jugoslov. Agrumarija“ in Maribor, Kopitarjeva ul. 11, Pakete mit Mehl, Fett, Reis u. ä. in ihre Heimat. Die Pakete, die in sechs feststehenden Typen im Gewicht von 5 bis 10 Kilo an bestimmte Adressen versendet werden, kosten mit Porto, Verpackung, Expedition, Transportversicherung 75 — 190 Din. Änderungen oder Zupackungen können an den Paketen nicht vorgenommen werden. Weitere Auskünfte erteilt die Firma „Jugoslov. Agrumarija“ in Maribor oder das deutsche Konsulat in Zagreb.

— (Fahrpreismäßigung.) Aus Wien wird gemeldet: Die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen hat den Teilnehmern an der vom 9. bis 15. März 1924 stattfindenden sechsten Wiener Internationalen Messe eine Fahrpreismäßigung, gleichwie anlässlich der Wiener Herbstmesse 1923, in der Weise zugestanden, daß sie bei der Reise nach Wien und von Wien auf Grund des Messeausweises Schnell- und D-Züge, ausgenommen Zugszüge, mit normalen Personenzugsfahrkarten ohne Entrichtung des tarifmäßigen Schnell- oder D-Zugzuschlages benutzen können. Für die Besitzer ermäßigter Personenzugrückfahrkarten gilt dieses Zugeständnis nicht. Der ordnungsgemäß ausgefüllte, vom Inhaber unterschriebene Messeausweis ist sowohl bei der Hin- als auch bei der Rückfahrt am Fahrkartenschalter zur Abstempelung vorzuweisen. Die Fahrbegünstigung zur Rückfahrt von Wien kann nur nach der gleichen Station in Anspruch genommen werden, von der aus die Fahrt nach Wien angetreten wurde. Die Fahrbegünstigung gilt für die Zeit von 0.0 Uhr des dritten Tages vor Beginn der Messe (0.0 Uhr des 6. März 1924) bis 24 Uhr des dritten Tages nach Schluß der Messe (24 Uhr des 18. März 1924.)

— (Eine neue deutsche Druckerei in Marburg.) Wie slowenische Blätter melden, haben die Deutschen in Südböhmern unter dem Titel „Helios“ eine Aktiengesellschaft gegründet, welche in Marburg ein im deutschen Geiste geleitetes Blatt herausgeben soll. Alle Vorarbeiten seien schon getroffen, so daß sich nur noch die Konzessionierung erübrige, die der Abgeordnete Franz Schauer mit Hilfe des deutschen Klubs von der Regierung erwirken soll. Die allgemeine Meinung in Slowenien geht dahin, daß das neue deutsche Tagblatt in Marburg nicht nur den Weiterbestand der von einem slowenisch-demokratischen Konsortium herausgegebenen „Mar-

burger Zeitung“ ernstlich gefährden, sondern auch den in Agram in deutscher Sprache erscheinenden kroatisch-nationalen Blättern einen schweren wirtschaftlichen Schaden zufügen werde.

— (Neues Volksschulgesetz.) Wie bekannt, hat Unterrichtsminister Trifunovic eine besondere Kommission mit der Ausarbeitung eines neuen Volksschulgesetzentwurfes betraut, das für den ganzen Staat gelten soll. Der Entwurf wurde fertiggestellt und dem Volksaufklärungsrat übergeben, der ihn in voller Ordnung fand. Nun hat der Lehrerverband den Entwurf zum Studium verlangt und alle seine Organisationen angewiesen, ihre Bemerkungen zum Entwurfe zu machen. Wenn diese vorliegen, wird Minister Trifunovic den Entwurf dem gesetzgebenden Ausschusse zur Beratung vorlegen.

Maierle. (Todesfall.) In Straßenberg wurde Maria Rump, die in den letzten Jahren ihr Gehör vollständig verloren hatte, in ihrer Keuschheit tot aufgefunden. Da zur selben Zeit auch in den benachbarten Kellern eingebrochen wurde, vermutet man Raubmord.

Črnomelj. (Wegen Preistreiberei) wurden hier sämtliche Fleischhauer vom Bezirksgerichte mit einem Monat Arrest und 40.000 K Geldstrafe verurteilt, weil sie das Kilogramm Rindfleisch mit 92 K verkauften.

Koprivnik. (Hohe Schulumlagen) hat heuer unser Gemeindeausschuß in den Voranschlag zu setzen. Die vier Schulen benötigen 92.000 K und zwar: Die Nesseltaler Schule 48.000 K, die Richtenbacher Schule 20.000 K, die Reichenauer Schule (Privathaus) 14.000 K und die Schöffleiner Schule 10.000 K. Daß die Schule in Schöfflein einen kleineren Betrag einsetzte, ist der Firma „Fröhlich“ zu verdanken, die das Schulholz unentgeltlich zur Verfügung stellte, und dem guten Asbestschieferdach, das keiner Reparatur bedarf.

— (Wölfe.) Ein junger Mann ging Sonntag den 25. November abends von der Stadt nach Koprivnik. In der Nähe von Neufriesach bemerkte sein scharfes Auge drei Wölfe. Flugs war er auf einer Buche, wo er auch die Nacht zubrachte. Sein jämmerliches Geschrei drang an keines Menschen Ohr. Erst in der Früh hörte ihn eine Nesseltalerin, die in die Stadt wollte. Hören und Kehreuch machen war ein Augenblick. Auch die paar Kilometer nach Nesseltal waren in kürzester Zeit zurückgelegt. Ein Nimrod, den sie schnell benachrichtigte, fuhr zur gefährlichen Stelle. Dort angelangt, konnte er aber nur feststellen, daß es drei mit Moos bewachsene Holzstöcke waren, die soviel Unheil stifteten. Nun kletterte auch der junge Mann vom Baume, setzte sich auf den Wagen und fuhr heimwärts. Die Nesseltalerin aber geht erst am „Andreastag“ wieder in die Stadt.

Črmošnjice. (Aus der Gemeindestube.) In der Gemeindeausschußsitzung vom 25. Nov. wurde auch über den „Kuluf“ (Robot) gesprochen, wobei Protestäußerungen nicht fehlten, ein Beweis, daß die Bevölkerung von dieser mittelalterlichen Anordnung verschont zu werden wünscht. Die Abgeordneten mögen daher als Vertreter des Volkes die Gegenarbeit fortsetzen, vielleicht läßt sich was erreichen. — Den schon in ziemlich hohem Alter stehenden Zimmermeister L. Komtraf das Schicksal, daß er den Rest seiner Lebenszeit von Haus zu Haus verbringen muß. —

Volleingezahltes
Aktienkapital
K 12.000.000.

...
Sicherheitsrück-
lagen
ca K 2.000.000.

Merkantilbank Kočevje

verzinst Spareinlagen zu **6%** (die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank),
Einlagen gegen Kündi- **gung höher,** kauft bestens Dollar und Val-
ten aller Staaten und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

Die Anleihe, die zum Pfarrhose benötigt wurde, ist in einigen Jahren abzuzahlen, um nicht die Zinsen so hoch wie das Kapital anwachsen zu lassen, zumal der Geldmangel immer mehr zu spüren ist. — Im Vorjahre wurden in den Gasthäusern der hiesigen Gemeinde über 500 Hektoliter Wein ausgeschenkt. Rechnet man noch die 300 Hektoliter Eigenbauwein hinzu, so hat durchschnittlich jeder von den 1600 Gemeindefassen einen halben Hektoliter im Jahre verbraucht. — An Gemeindeumlagen auf direkte Steuer für das Jahr 1924 werden nur 40% zu zahlen sein. — In derselben Sitzung wurde auch über die Unterstützung für die bestehende Wasserleitung, die bei etwa eintretender Dürre von zehn Ortschaften benötigt wird, verhandelt.

Brooklyn. (Spenden.) Aus Brooklyn wurden uns für die Abbrandler in Zelje von Gertrud und Matthias Peitler aus Eben 8 zehn Dollar gesandt; zu gleichem Zwecke übermittelte uns von dort Fr. Maria Peitler 10 Dollar, wozu folgende Personen je 1 Dollar gespendet haben: Maria und Leni Peitler aus Eben 9, Marie Zurl aus Morobitz 9, Mizi und Luise Fink und Frau Hanna Klaus aus Stockendorf 17, Leni Schmid aus Wehenbach, Johann und Josef Kresse aus Klindorf 26 und Wilhelm Richter aus New York. Obgenannte Beträge haben wir ihrer Bestimmung zugeführt.

— (Hauskauf.) Fräulein Maria Zurl aus Morobitz 9 hat das Haus in Janlauf 11 käuflich erworben.

— (Gottscheer Damen- und Männerchor.) Dieser Verein gab am 28. Oktober einen recht gemütlichen Abend unter der Leitung des Dirigenten Herr Hellinghausen, die später die Präsidentin Fr. Mine Schneller aus Koprivnik übernahm. Heimatliche Lieder und Klänge ertönten und der junge Gesangverein erntete hierbei großen Beifall. Dann huldigte die Jugend dem Tanze. Wie einst in der alten Heimat, drehten sich die Gottscheer Mädel und Buben lustig im Kreise.

Nur zu schnell verflogen die Stunden; bald kam die Zeit, wo man sich so ungern und doch trennen mußte.

Valuta.

Dollar 87.15, Lire 3.86.

Verantwortlicher Schriftleiter G. Erker. — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“. Buchdruckerei Josef Pavlicek in Gottschee

3. 274.

Pflasterung

der Landesstraße in Kočevje.

Der Straßen-Bezirksausschuß Kočevje beabsichtigt, die Landesstraße in Kočevje in einem Ausmaße von etwa 1200 m² mit Porphiervürfeln, in der Größe von 10 bis 12 cm breit, 10 bis 20 cm lang und 10 bis 14 cm hoch zu pflastern.

Die Vergebung der Arbeiten erfolgt nach dem geringsten Anbote. Jedoch behält sich der Straßen-Bezirksausschuß vor, auch ein höher berechnetes Offert oder bei gleichen Offerten, jenes zu genehmigen, welches dem Straßen-Bezirksausschuße als geeignet erscheint.

Die Offerte sind für fix und fertig gestellten Quadratmeter Pflasterung zu stellen.

Die Bedingungen liegen vom 18. Dezember 1923 an hienamts während der Amtsstunden von 9 bis halb 11 Uhr vormittags zur Einsicht auf. Auf Verlangen werden Abschriften gegen Zahlung von 30 Din verabfolgt.

Die Offerte sind bis zum 20. Jänner 1924 hienamts einzubringen.

Straßen-Bezirksausschuß Kočevje

2—1

am 30. November 1923.

Der Obmann.

Danksagung.

für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens der Frau

Maria Altenreither

und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse spreche ich auf diesem Wege allen den herzlichsten Dank aus.

Gottschee, im November 1923.

Franz Altenreither.

Küchengerät

bestehend aus Kredenz, Speisekasten, Tisch, 2 Stöckeln, 2 Stühlen, Stollage, Wandtagere und Geschirrhälter, fast neu, weiß lackiert, ist für den niedrigen Preis von 2000 Din zu verkaufen. Ebendort auch eine Schlafzimmergarnitur für eine Person verkäuflich. Anzufragen in Ljovld Nr. 62.

Sparkasse der Stadt Kočevje.

Ausweis

für den Monat November 1923.

Einlagen:

Stand Ende Oktober 1923	Din 10,459.764.20
Eingelegt von 110 Parteien	735.143.97
Begeben von 273 Parteien	511.815.79
Stand Ende November 1923	10,683.092.38

Hypothekar-Darlehen:

zugezählt wurden	—
rückgezahlt	553.09
Stand Ende November 1923	2,289.821.66

Wechsel-Darlehen:

Stand Ende November 1923	3,473.096.50
--------------------------	--------------

Einlagen in laufender Rechnung:

im Auslande	666.387.36
im Inlande	2,285.935.59

Wertpapiere:

Stand Ende November 1923	1,888.296.05
--------------------------	--------------

Zinsfuß:

für Einlagen 4 1/2% ohne Abzug der Rentenst.,
für Hypotheken 5 1/2%,
für Darlehen an Gemeinden u. Korpor. 5%,
für Wechsel 7 1/2%.

Kočevje, am 30. November 1923.

Die Direktion.

! Grosser Weihnachtsverkauf !

10% Preisnachlaß 10%

Kleider, Wäsche, Strick- und Wirkwaren, Hüte, Rappen, Chenillen-Schwalz. Soeben eingelangt: Damen-Samtblusen, Herrenüberzüge, Samt- und Strickshosen, Galanterie- und Toiletteartikel. Kinderspielzeuge.

Besichtigung frei!

Modesalon Regina Turzanski

Kočevje, Hauptplatz.

3—2

Manufaktur- und Lederware

aller Art, beste Qualität, billigste Preise

bei der Fa. „Danica“, Majzelj & Majzelj
Ljubljana, Turjaški trg 1. 6—2

Bauernhube

mit 16 Hektar Grundbesitz, gut arrondierte Äcker, Wiesen, Waldungen mit vollem Holzbestande, Weide, Obstgarten, neugebautes, modernes Haus mit vier Zimmern, Küche, Keller, großem Dachboden, Stallgebäude, alles mit Ziegeln gedeckt und gut erhalten, in der Ortschaft Trava bei Kočevje, an der Reichsstraße nach Fiume gelegen, wird Umstände halber verkauft.

Auskünfte erteilt aus Gefälligkeit Alois Kresse, Kaufmann in Kočevje. 3—2

Bilchmäuse und alle anderen Pelzfelle
kauft jedes Quantum und
das ganze Jahr hindurch
D. Jdravič, Leder- und Pelzwarengeschäft, Ljubljana,
Sv. Florjane ulica 9. 10—8

Sie kaufen gut

und erhalten Ware erster Güte, wenn Sie Ihren Bedarf bei

Alois Kresse

• Gemischtwarenhandlung in Kočevje •

decken: sämtliche Spezialeartikel, Weizenmehl, Maismehl, Polenta, Aleie, Zucker, Kaffee, Tee, Reis, feinstes Tafelöl usw.

Für die Herbstsaison empfehle ich mein reich sortiertes, nur aus Waren bester Qualität bestehendes Manufaktur- und Wirkwarenlager, wie: Varchende, Herren- und Damen-Kostüm- und Anzugstoffe, moderne Mantelstoffe, echte, reinmollene Tirolerloden, reinleinenen Matrasengrader, Leinwand, Orfort; mein Blaudruck ist bester Qualität. Das Wirkwarenlager, bestehend aus Herrenhemden, -hosen, -leibel, Damenhemden, -hosen, -leibel, Frauen- und Kinderstrümpfen, Herrensocken, ist bestens sortiert, aus bestem Material und sehr preiswert. Große Auswahl in Pferdedecken aus reiner Wolle und Halbmolle. Bei Bedarf bitte ich um Ihren Besuch, ohne Kaufzwang! Wiederverkäufer erhalten En grospreise.

Bevor Sie ihren Bedarf an Winterbekleidung decken wollen, bemühen Sie sich in unser Geschäft

„Zum früheren Konsum“

moselbst Sie nur gut sortierte und erstklassige Waren finden. Außerdem gewähren wir unseren geehrten Abnehmern bei prompter Bezahlung 5% Nachlaß. Stets lagernd sämtliche Speziale- und Landesprodukte, Emailgeschirr und Strapschuhe zu den billigsten Preisen.



über CHERBOURG nach NEWYORK

Die kürzeste und schnellste Fahrt mit unseren Dampfern MAJESTIC, 56.551 Tonnen, OLYMPIC, 47.439 Tonnen, HOMERIC, 34.356 Tonnen.

Um Informationen wende man sich an

WHITE STAR LINE, LJUBLJANA

Kolodvorska ulica 41 a.

10—10

Zagreb, Trg I., Nr. 15. Beograd, Karagjorgjeva ul. 95. Bitolj, Kyriacou & Hadjikota.

4 1/2% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtsflokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmaktagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1923:

Din 9.401.731.53.

Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der

Rentensteuer) 4 1/2%.

Zinsfuß für Hypotheken 5 1/2%.

Zinsfuß für Wechsel 7 1/2%.